

Gewalt wirken/ als wann sie allei-  
ne wären. Diß Salz kan gebrau-  
chet werden überall/ wo man sonst  
die eröffnete Arzneyen aus dem mar-  
te gebraucht/ die dosis ist von ʒ. bis  
ʒs. Gran in einem vehiculo.

Das sechste Capitel.

Vom Kupffer.

**D**as Kupffer ist ein unvollkom-  
men metall, bestehet aus we-  
nig Salz/ wenig Mercurio,  
aber viel rothen und indischen Schwe-  
fel/ doch ist es reiner/ als das Eisen/  
und hat weniger Erde und Salz/ deß  
wegen es mit dem Golde und Silber  
kan vermischet werden/ und machet  
sie nicht brüchig / da doch nur der  
Dunst anderer metallen verursachet/  
daß

daß sie sich nicht hämmern lassen. Die Chimici nennen es Venus, so wohl/ weil dieser Planeteine influenz über das Kupffer hat/ als wegen der Kräfte/ die es in den Kranckheiten/ so ihren Sitz in den Theilen des Leibes/ die zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts dienen/ trefflich beweiset. Das Kupffer reichet nicht eine so grosse Anzahl innerlicher Argneyen dar/ als das Eisen/ wegen der grossen Bitterkeit / und weil es leicht einen vomitum erwecket / welche Beschaffenheit ihm schwerlich kan benommen werden. Es giebet aber bessere äusserliche Mittel/ als das Eisen.

### Reinigung des Kupffers.

**W**ache das Kupffer zu Blechen/ und schneide es zu kleinen Stük.

Stücken / die man könne in einen  
Ziegel legen / mache hernach ein  
grob Pulver von drey Theilen Vimsen-  
Stein/ und ein Theil Glasfalk/  
mache S. S. S. in einem starcken Zie-  
gel/ man muß aber mit dem Pulver  
den Anfang und das Ende machen/  
stelle es hernach in ein sehr hefftig  
Schmelz-Feuer/so gehet das Kupffer  
auf den Boden des Ziegels/ nachdem  
es geschmolzen / der Vimsen-Stein  
aber darüber gehet/ und ein Theil  
des irdüchen und unreinen Schwefels  
an sich ziehen : Diese Arbeit kan  
zwey oder drey mal wiederholet wer-  
den/ um desto mehr das Kupffer zu  
reinigen/ und beqvemer zu den  
Chimischen Bereitungen  
zu machen.

Bie

Wie man das Kupffer calci-  
niren soll.

Als Kupffer kan zu einem Cro-  
co calcinirt werden/ gleichwie  
der Stahl/ indem man es sei-  
let/ auf einen Dach-Ziegel/ der einen  
Rand hat/ leget/ und sieben oder acht  
Tage im reverberir - Feuer hält.  
Man kan es auch calciniren/ wenn  
man Kupffer-Bleche mit pulverisir-  
ten Schwefel cæmentiret. Der  
Topf muß Feuer-beständig/ und mit  
einem Deckel/ so mitten ein Loch hat/  
bedeckt seyn/ damit der Schwefel  
könne verrauchen/ alsdann wird das  
Kupffer æs ultum genannt. Man  
kan es auch etlicher massen calcini-  
ren/ wenn man Grün-Span darauf  
bereitet. Man machet S. S. S. in  
einem bedeckten Gefässe mit Kupf-  
fer-

fer-Blechen/ und Trester/ welche  
in der Butte mit dem Wein gegoren  
haben ; Auf dem Boden des Ge-  
fäßes soll ein wenig Wein seyn/  
über welche man etliche Hölzer  
Creuz-weis leget / damit die Bleche  
den Wein nicht berühren/ man be-  
feuchtet auch ein wenig die gedachte  
Treater/ehe man damit S.S.S. macht/  
welche Bleche denn zu Grün-Span  
werden/ weil die Trester/ wenn sie  
gähren/ und sich erwärmen/ den  
Wein-Stein/ der in den Trestern ü-  
brig/ durch die Dünste des Weins/  
der darunter ist/ zu einem Geisse  
machen/welcher die Bleche durchdrin-  
get/ zerbeisset / und daraus Grün-  
span machet. Man kan aber nicht  
an allen Orten/ wo Wein wächst/  
den Grünspan bereiten ; Denn  
I nicht

nicht alle Trester so viel Wein-Stein in sich halten/als darzu eröffnet wird: dabero machet man dessen eine grosse Menge zu Montpelier und andern umliegenden Orten / weil die Weine an denselben einen sehr reinen durchdringenden und bequemen tartarum haben.

### Vitriol des Kupffers.

**I**m ein Pfund gefeilt Kupffer/ Thue es in eine phiol, und geuß drey Pfund distillirten Essig drüber/ setze es zu digeriren auf einen warmen Sand/ drey oder vier Tage/ geuß hernach den distillirten Essig ab/ und andern drauff/ digerire/ geuß ab/ und wiederhole diese Arbeit/ biß alles Kupffer zu einem grünen liquore worden/ filtrire denselben/

selben / und laß die Feuchtigkeit ab-  
dämpffen /, biß ohngefehr noch vier  
Pfund übrig bleiben/ nim alsdenn  
das Gefäß vom Feuer/ halte es an ei-  
nem kalten Drth zwey oder drey Ta-  
ge/ so wird ein Theil zu Crystallen  
schießen/ den übrigen liquorem geuß  
ab/ laß die Helffte abdünsten/ und setze  
es wieder hin zu crySTALLISIREN/ fahre  
also fort/ biß keine Crystallen mehr  
schießen. Diese grüne Crystallen  
sollen getrucknet / und wohl verwah-  
ret werden.

Es kan aber diese Arbeit viel  
leichter mit Grünspan geschehen /  
weil derselbe mehr offen/ und beque-  
mer ist / aufgelöset zu wer-  
den/ als das rothe  
Kupffer.

**Anderer Art aus Kupffer einen vitriol zu machen,**

**W**an man aus Kupffer einen himmel-blauen vitriol machen mit dem sauren spiritu des vitriols/ eben auf die Art/ wie man das vitriolum wartis machet,

**Spiritus Veneris,**

**W**imm ein Pfund grüne Crystallen aus Kupffer oder Grünspan mit distillirten Essig gemacht/ thue sie in eine gläserne Retorte, und distillire im Sande/ nachdem die Jugen wohl verlutiret/ anfänglich mit gelindem Feuer/ in einem grossen Recipienten/ erstlich ein phlegmatisch Wasser/ hernach einen spiritum, den man in dem Recipienten an den krummen Aederlein/ wie

wie den sp. vini, erkennet / alsdann  
vermehret man das Feuer / die weissen  
Geister heraus zu treiben / welche wie  
Wolken hervor gehen. Leglich  
kommt auch ein gelblicher liquor ;  
Wenn nun die distillation geschehen /  
läst man die Gefässe kalt werden /  
und macht sie auf / so findet man in der  
Retorten eine schwarze Erde / wel-  
che sehr zusammen ziehend und gut ist /  
die Wunden und Geschwür damit zu  
trucknen / deßwegen man sie zu Pul-  
ver stößet ; sie kan auch wieder zu  
Kupffer gemacht werden durch das  
Schmelz-Feuer / mit Salpeter und  
Wein-Stein.

Dasjenige / was im Recipienten ist /  
thut man in einen kleinen Kolben /  
und distilliret im Sande mit einer  
gelinden Wärme den ganzen liquo-

rem über den Helm/biß auf die truck-  
ne/ so überkömmet man einen klaren  
Spiricum, welcher vortreflich ist in den  
Verstopffungen der Leber und des  
Milches. Er ist auch eine sehr gute  
Arznei wider die schwere Noth/ den  
Schlag/und langwieriges Kopfswehe.  
Man giebet ihn in den Zulepen biß zu  
einer angenehmen Säure. Auch kan  
man sich dessen bedienen/ die Coral-  
len/ Perlen und dergleichen aufzulö-  
sen; Weil aber der distillirte Essig  
eben solches verrichtet/ wollen wir  
niemand rathen/ einen Spiritum zu  
brauchen/ der sehr mühesam zu ma-  
chen ist. Und ob gleich etliche uns  
überreden wollen/ daß dieser Spiritus  
ohne Gegen-Wirkung der Leiber  
wircke/ und daß man ihn mit eben  
den Kräfte/ von den aufgelösten Leis-  
bern

bern wieder abziehen kan/die er zuvor  
 gehabt : So wissen wir doch durch  
 die Erfahrung das Gegenspiel/ und  
 haben erfahren / daß dieser Spiritus  
 eben so wohl seine Schärffe in den  
 aufgelösten Cörpern/ es seyen Perlen  
 oder Corallen / als der distillirte Es  
 sig hinterläst / deßwegen wir alle  
 das grosse Lob/ so man ihm bisshero  
 gegeben hat / nicht billichen kön-  
 nen.

**Flüchtiger Vitriol des Kupf-  
 feris/ und dessen magisterium.**

**W**Im acht Loth gefeilet Kupffer/  
 schue es in eine phiol, geuß den  
 sauren spiritum des Salmiacs,  
 welcher præpariret sey/wie wir an sei-  
 nem Orth hören werden / drey  
 qver Finger hoch darüber / stopffe  
 die phiol zu / und setze sie aufwart

J 4

men

men Sand etliche Tage/ so wird der Spiritus die Substanz des Kupffers in sich nehmen/ und ein Theil davon auflösen.

(Es ist zu merken / daß diese Auflösung nicht mit Gewalt geschiehet / wie diejenigen / die durch die Scheide-Wasser bereitet werden / sondern nach und nach dergestalt / daß / was das Scheide-Wasser in einer Stunde thut / kan dieser Spiritus in vier Tagen kaum verrichten) geuß die solution in ein ander Gefäß / und wo noch nicht alles Kupffer aufgelöst / so geuß mehr Spiritus drüber / biß solches geschehen / filtrire die solutiones , und laß die Helffte davon in einem bedeckten Kolben im Sandt abdünsten / das übrige stelle zwey Tage an einen kalten Orth / daß es sich

sich crySTALLISIRE / den übrigen li-  
quorem geuß von den Crystallen in  
einen Kolben / und laß ihn nochmals  
auf die Helffte abdämpffen / und se-  
ge es hin zu crySTALLISIREN / fahre auch  
also fort / biß alles zu Crystallen wor-  
den / truckne dieselte / und hebe sie  
wohl auf. Dieser vitriol hält einig  
Geheimniß in sich / und dessen Zu-  
bereitung ist die erste Staffel / um zu  
der Wissenschaft des süßen Schwef-  
fels / der in dem Kupffer verborgen / un-  
den Helmontius mehr als einig ander  
Ding lobet / zu gelangen. Wenn man  
diesen vitriol in einem Ziegel auf  
glinde Kohlen setzet / verrauchet er  
gang und gar. Man kan daraus  
eine vortreffliche Arzney machen /  
wenn man ihn mit salmiac subli-  
miret / wie folget : Nim acht Loth

J 5

vi

vitriol / und eben so viel salmiac.  
 reibe sie miteinander / und mache  
 daraus ein subtil Pulver / thue dassel-  
 be in einen Kolben / lutire einen Helm  
 darauf / wie auch einen Recipienten  
 hieran / und sublimire im Sande  
 durch die gradus, alles / was aufstei-  
 gen kan / laß die Gefäße erkalten / und  
 nimms / was sublimiret ist / laß es  
 im laulichten Wasser zergehen / und  
 filtrire es / geuß hernach oleum tart.  
 per deliquium darüber / so præcipi-  
 tirt sich ein grünlich Pulver / welches  
 das ma gisterium des Kupfers ist /  
 dasselbe muß man mit vielem abwa-  
 schen recht abflüssen / und hernach  
 trucknen. Es ist eine überaus herr-  
 liche Argney / in dem langwierigen  
 Saamen-Fluß / man nimmet davon  
 viel Tage nacheinander von 6. Gran  
 bis

bis zu 12. in einer conserv, in Gestalt eines boli.

Man kan den Harm-geist/ der im recipienten ist/ absonderlich verwahren/ denn er wird äusserlich gebraucht zu den Schmerzen/ die von den kalten Feuchtigkeiten herkommen.

### Liquor aus dem Kupffer.

**L**ß 2. Loth gefeilte Kupffer in 16. Loth gut aq. fort zer gehen/ und die Feuchtigkeit nach und nach im Sande davon abdünsten/ bis eine grüne malla bleibet/ welche in dē Kessel in etlichen Tagen zu einem liquore wird / der dienet die Geschwüre zu reinigen / und das wilde Fleisch/ wie auch andere Überflüssigkeiten zu verzehren.

J 6

Das